

Bemerkungen zu *Hydrocybe turibulosa* Schäffer & Horak sp. n. und *Rhodophyllus* *platyphylloides* Romagn. 1955

Autor(en): **Horak, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **49 (1971)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZERISCHE ZEITSCHRIFT FÜR PILZKUNDE BULLETIN SUISSE DE MYCOLOGIE

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde und
der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane in der Schweiz
Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Adolf Nyffenegger, Muristrasse 5, 3123 Belp, Tel. 031 81 11 45. Druck und Verlag: Druckerei Benteli AG, 3018 Bern,
Telephon 031 55 44 33, Postcheck 30-321. Abonnementspreise: Schweiz Fr. 14.-, Ausland Fr. 16.-, Einzelnummer Fr. 1.50.
Für Vereinsmitglieder im Beitrag inbegriffen. Insertionspreise: 1 Seite Fr. 200.-, 1/2 Seite Fr. 110.-, 1/4 Seite Fr. 60.-.
Adressänderungen melden Vereinsvorstände bis zum 2. des Monats an Ernst Mosimann, Schlosstalden 16, 3076 Worb.
Nachdruck, auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

49. Jahrgang – 3018 Bern, 15. September 1971 – Heft 9

SONDERNUMMER 79

*Fragmenta mycologica VI*¹

Bemerkungen zu *Hydrocybe turibulosa* Schäffer & Horak sp. n. und *Rhodophyllus platyphyloides* Romagn. 1955

Von E. Horak, Institut für Spezielle Botanik, ETH, Zürich

Hydrocybe turibulosa Schäffer & Horak sp. n. (Fig. 1: a, b, c; Fig. 2: a, b; 3: c, d)
und Tafel.

= *Hydrocybe turibulosa* Schäffer ap. Moser (nom. nud.)

= *Hydrocybe aromatica* Horak ad int. 1963 (nom. nud.)

Pileo 10–50 (65) mm lato, primo conico dein gibboso-campanulato usque ad depresso-papillato, udo cinnamomeo-fusco vel umbrino, haud vel indistincte ad marginem striato, mox in centro castaneo-fusco vulpinove, sicco, nitido et minute innato-fibrilloso. Lamellis adnatis vel emarginato-adnaxis, ferrugineo-umbrinis dein umbrino-fuscis. Stipite 25–50(–60)/2,5–6 mm, cylindraceo, raro claviforme, tereti, albido-sericeo, annulo albo subpersistente instructo. Caro fuscidula, aromatica (ture similis), amariuscula. Sporis 8,5–10,5/4,5–6 μ m, ellipsoideis usque ad cylindraceis, verrucosis, ferrugineis. In silvis coniferis, autumno. Holotypus: «Fercher Zwickel, Potsdam; leg. J. Schäffer, 9. XI. 1937» (C).

Hut 10–50(–65) mm, jung konisch mit dem Stiel umfassendem Hutrand, später flach glockig bis polsterförmig und geknicktem Hutrand, durchwegs mit stumpfhöckeriger Papille gebuckelt; feucht dunkel zimtbraun bis umbrabraun, von Hutmitte her ausblassend und dann rostfuchsig (mit kastanien- bis kadmiumrotem Hauch); Hutoberfläche glänzend, glatt oder mit feinen, dunkleren Radialfasern überzogen, alte Exemplare brechen in Hutmitte feinschuppig auf und werden gegen den Hutrand radial rissig; junge Fruchtkörper am Hutrand durch silbrige Velum-

¹ Fragmenta mycologica V – Schw. Zeitschr. Pilzkunde 42 : 101.

fasern glänzend, trocken, vereinzelt mit undeutlicher, hygrophan durchscheinender Riefung am Hutrand. Lamellen (L 12–18, 1 3) breit angewachsen bis ausgegandet angewachsen, bei alten Exemplaren mit Zahn kurz am Stielherablaufend, Lamellenschneide gerade bis gekerbt, oft orangerostig; Farbe schon bei jungen Pilzen rostbraun, satt rostrot und alt dunkel umbrabraun (heller als bei *H. brunnea* [Fr.]). Stiel 25–50(60)/2,5–6 mm, schlank zylindrisch, an Basis nicht oder nur schwach keulig angeschwollen, nie knollig oder gerandet, einzeln oder büschelig verwachsen; bei jungen Exemplaren mit violetter Hauch an Stielspitze, sonst weiss, erst im Alter mit fahler, bräunlicher Farbe, silbrig glänzend wegen der Velumfasern, mit oder (seltener) ohne weisser Gürtelzone, die aber nur an jungen Fruchtkörpern deutlich sichtbar ist; glatt, voll. Fleisch im Hut braun, im Stiel blass bräunlich mit violetter Hauch besonders an Stielspitze. Geruch intensiv nach Weihrauch. Geschmack bitterlich, ähnlich wie *Cantharellus cibarius* Fr.

Sporen 8,5–10,5/4,5–6 μm , elliptisch bis zylindrisch, isoliert warzig, besonders gegen das apikale Ende, rostbraun. Basidien 23–34/7–11 μm , 4sporig, in KOH oft mit gelblichem, plasmatischem Pigment, an Basis mit Schnalle. Huthaut: Cutis aus zylindrischen, 2–6 μm dicken Hyphen, mit braunem, epimembranärem oder plasmatischem Pigment, Membran nicht gelatinisiert, Schnallen zahlreich. Subcutis aus Hyphen mit 6–25 μm Durchmesser, regulär angeordnet. Standort: am Boden in Nadelwald (Fichte, Föhre), vom Flachland bis in subalpine Stufe.

Untersuchtes Material: Holotypus (C): «Fercher Zwickel, Potsdam, Deutschland; leg. J. Schäffer, 9. XI. 1937.» – Holotypus von *Hydrocybe aromatica* HK. nom. nud.: Herb. HK. ZT 61/489: «In Fichtenwald, S von Teufi, Dischmatal GR, Schweiz; leg. Horak, 24. VIII. 1961.» – Herb. HK. ZT 64/257: «In subalpinem Fichtenwald, 1800 m, Stillberg, Dischmatal GR, Schweiz; leg. Horak, 30. VIII. 1964.»

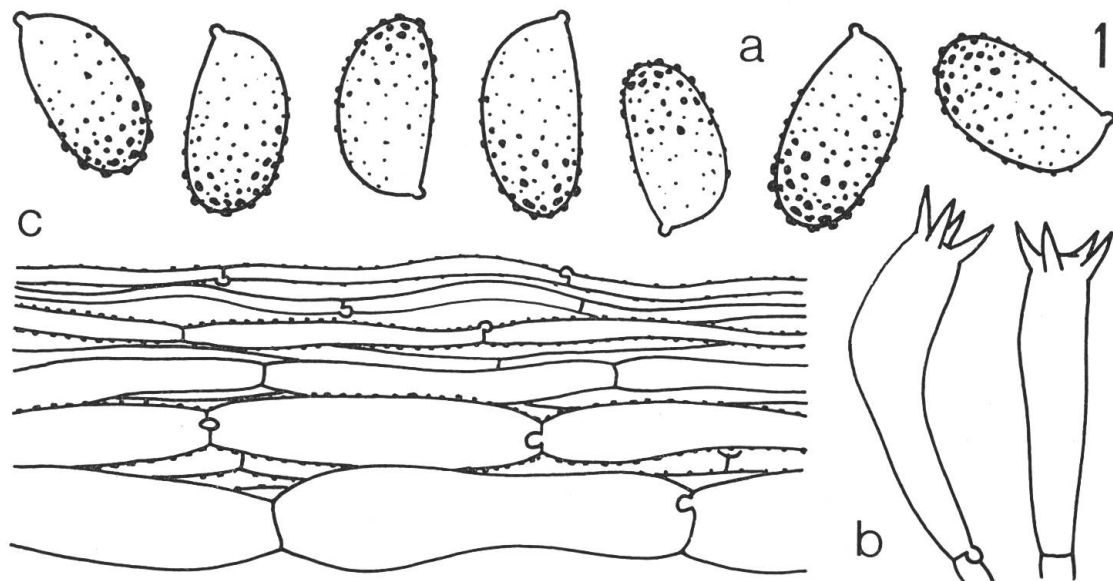


Fig. 1. *Hydrocybe turibulosa* Schäffer & Horak (Holotypus): a) Sporen (2000 \times); b) Basidien (1000 \times); c) Huthaut (500 \times).

J. Schäffer hat in seinen Aufzeichnungen dieser auf den ersten Blick weiter nicht interessanten *Hydrocybe* grosse Aufmerksamkeit geschenkt. In drei weitausholenden Beschreibungen nach Frischmaterial legte er seine Beobachtungen nieder, die u.a. auch als Grundlage für die Diagnose dieses Pilzes gedient haben. Den Notizen von J. Schäffer (die mir freundlicherweise von Dr. M. Moser, Innsbruck, überlassen wurden) ist wiederholt zu entnehmen, dass ihn die variable Tracht dieser Art von einem zum anderen Mal in Verlegenheit gebracht hat. Schliesslich habe er aber den Pilz immer «sofort an den Sporen erkannt, dann erst Geruch bemerkt» oder «am Geruch erkannt». Das charakteristische Merkmal von *H. turibulosa* ist zweifelsohne der intensive Weihrauchgeruch. Dieses besondere Merkmal hat J. Schäffer auch trefflich bei der Wahl des Artnamens berücksichtigt, denn lat. *turibulum*, *-i* = Räucherpfanne bzw. lat. *tus*, *turis* = Weihrauch.

Wie seinerzeit auch J. Schäffer, so hat auch uns diese *Hydrocybe* beim ersten Fund im Herbst 1961 Kopfzerbrechen gebracht, und der unbestimmbare Pilz wurde da-

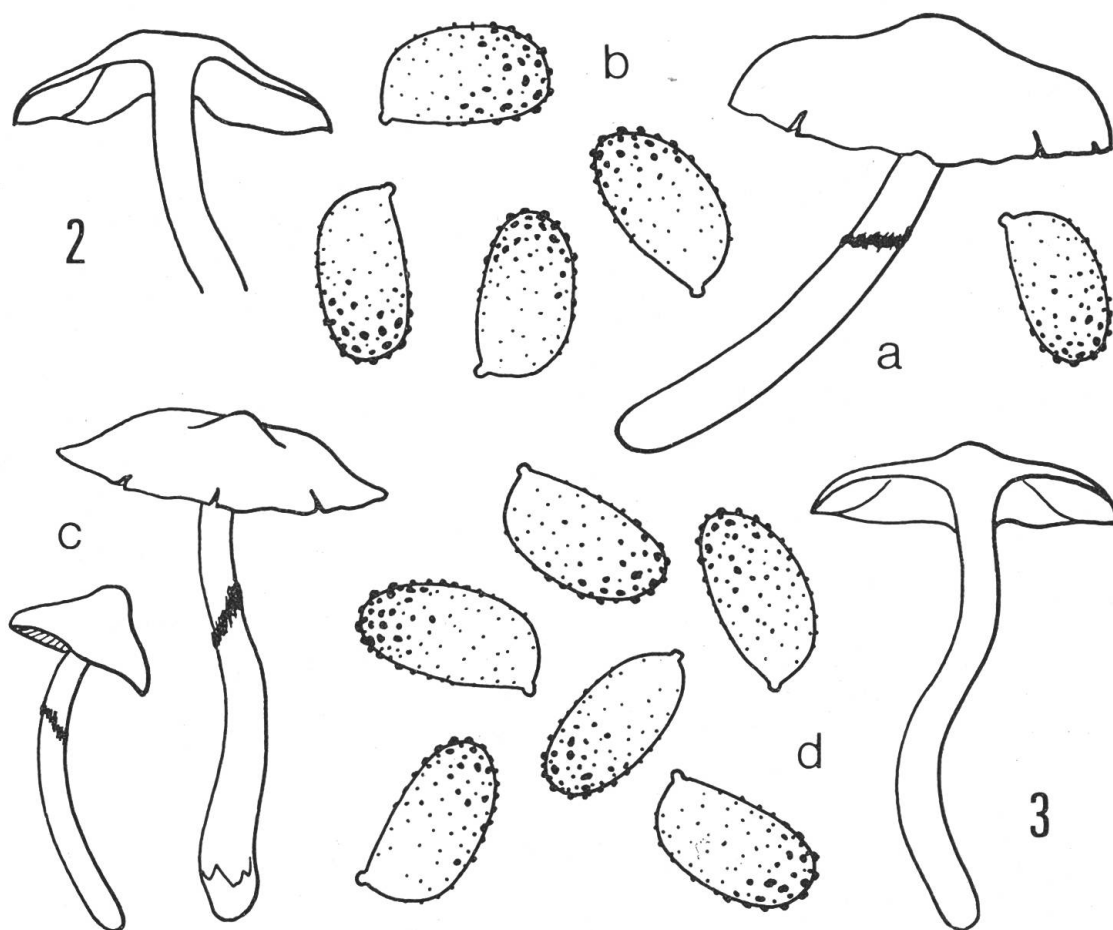


Fig. 2. *Hydrocybe turibulosa* Schäffer & Horak (Coll. ZT 64/257): a) Fruchtkörper (nat. Gr.); b) Sporen (2000×).

Fig. 3. *Hydrocybe turibulosa* Schäffer & Horak (Coll. ZT 61/489): c) Fruchtkörper (nat. Gr.); d) Sporen (2000×).

mals als «*Hydrocybe aromatica* HK. ad int.» (Horak 1963) bezeichnet. Während der Mykologischen Dreiländertagung in Chur (August 1964) wurde dieselbe Art am locus typicus (in Begleitung der Herren Haas, Furrer und Bresinsky) wiedergefunden. In der Diskussion brachte uns dann der eindeutig festgestellte Weihrauchgeruch auf die Spur von «*Hydrocybe turibulosa* Schäffer ap. Moser nom. nud.». Nach Durchsicht des *Cortinarius*-Nachlasses von J. Schäffer und nach Auffinden eines Exsikkates dieses Pilzes (Herb. Mus. Univ. Kopenhagen) konnte die Identität der Aufsammlung von Berlin und vom Dischmatal bei Davos bestätigt werden. Zudem bot sich gleichzeitig die Möglichkeit, den bislang wegen fehlender lateinischer Diagnose ungültig publizierten Pilz als neues Taxon zu beschreiben.

J. Schäffer betont in seinen Notizen mehrmals, dass *H. turibulosa* habituell mit schwächtigen Formen von *Phl. anomalum* (Fr.) verwechselt werden kann; die beiden Arten können aber auf Grund ihrer spezifischen Sporenform unter dem Mikroskop leicht auseinandergehalten werden.

Weihrauchartiger Geruch ist unter den Cortinarien auch bei *Phl. subtortum* (Fr.) bekannt, jedoch unterscheidet sich dieser Pilz schon makroskopisch durch seine Grösse und Farbe von *H. turibulosa*. Noch auffälligere Unterschiede bestehen bei den mikroskopischen Merkmalen, weil neben rundlich-ovalen Sporen noch spindelartige Cheilo- und Pleurocystiden für diese Species typisch sind.

Rhodophyllus platyphylloides Romagnesi ap. Kühner & Romagnesi
1955. (Fig. 4: a, b, c) und Tafel.

Mit einer kurzen Beschreibung soll auf diesen erst seit wenigen Jahren bekannten Pilz aufmerksam gemacht werden, der während der WK-Tagung in Seengen (Herbst 1964) von H. Aeberhard und A. Nyffenegger gesammelt und bestimmt wurde. Nach unserer Kenntnis handelt es sich dabei um den ersten Fund auf Schweizer Boden. Ausserhalb von Frankreich (Dep. Oise) dürfte *Rh. platyphylloides* mit Sicherheit nur noch von Herrn H. Derbsch im Saarland beobachtet worden sein (mündliche Mitteilung).

Hut 25–95 mm, jung halbkugelig bis polsterförmig, später breit glockenförmig bis flach kegelstumpfförmig oder ausgebreitet, häufig mit geknicktem, eingebogenem Hutrand; auf hellolivfarbenem Grund gleichmässig dunkelbraun durchgefärbt, beim Trocknen ausbleichend, feucht fast bis zur Hutmitte durchscheinend gerieft, hygrophan, trocken, mit auffälligen, dunkleren Radialfasern (ähnlich wie *Oudemansiella platyphylla* [Fr.] Moser). Lamellen (L 20–30, 17), breit angewachsen bis flach ausgerandet und mit kurzem Zahn am Stiel herablaufend; jung grau, später schmutzig fleischrosa, mit glatter, gerader, gleichfarbiger Lamellenschneide. Stiel 40–80/6–10 mm, zylindrisch oder gegen die Basis verjüngt; grau bis bräunlich, apikal weisslich bestäubt, gegen unten mit groben Längsfasern überzogen, trocken; anfangs voll, später hohl, einzeln. Fleisch schmutzig weisslich, im Stiel gemasert. Geruch mehlig bis säuerlich bzw. nach frisch geschnittenem Gras. Geschmack mehlig.

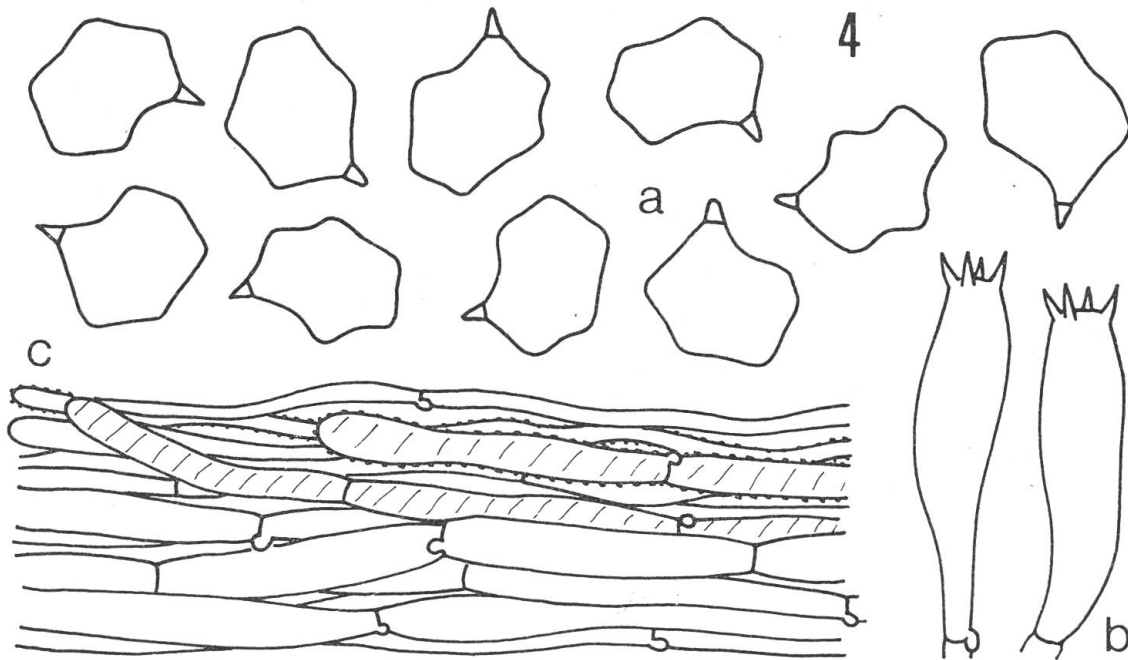


Fig. 4. *Rhodophyllus platyphylloides* Romagn. (Coll. ZT 64/291): a) Sporen (2000 \times); b) Basidien (1000 \times); c) Huthaut (500 \times).

Sporen 8–10/5,5–7 μm , fünf- bis sechseckig, rosa. Basidien 32–44/8–11 μm , vier-sporig, an Basis mit Schnalle. Keine Cystiden. Huthaut: Cutis aus zylindrischen, dünnwandigen Hyphen von 2–6(–10) μm Durchmesser, in KOH dick mit braunem, epimembranärem und plasmatischem Pigment; Septen mit Schnallen.

Standort: In Laub- und Nadelmischwald.

Untersuchtes Material: Herb. HK. ZT 64/291: «Eichberg bei Seengen AG, Schweiz; leg. Aeberhard und Nyffenegger, 8. X. 1964.»

Diese *Entoloma* dürfte in den Wäldern des Schweizer Mittellandes weiter verbreitet sein, als der bisherige Einzelfund vermuten lassen könnte. Aber die ausserordentliche Ähnlichkeit des Pilzes mit *Oudemansiella platyphylla* (Fr.) Moser hat offenbar für die Maskierung genügt, um der Aufmerksamkeit der Mykologen zu entgehen.

Literatur

- Horak, E., 1963: Pilzökologische Untersuchungen in der subalpinen Stufe (*Piceetum subalpinum* und *Rhodoreto-Vaccinietum*) der Rätischen Alpen (Dischmatal GR). Mitt. Schw. Anst. Forstl. Versuchswesen 39:1.
- Moser, M., 1967: Die Röhrlinge und Blätterpilze. In: Kleine Kryptogamenflora, Bd. II b/2. Stuttgart.
- Kühner, R., & Romagnesi, H., 1955: Espèces nouvelles ou critiques de *Rhodophyllus*. Rev. Myc. 20:8.